

Die Unfruchtbarkeit in der Ehe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **30 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Vornaisstr. 16, Bern

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausegasse 7, Bern,

wobin auch Abonnements- und Anfertigungs-Aufträge zu richten sind

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mfr. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Pettzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Unfruchtbarkeit in der Ehe. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Krankentasse-Notiz. — Hebammenrat in Sitten: Protokoll der Generalversammlung (Schluß). — Verewenadritien: Sektionen Argau, Valjelland, Bern, Et Gallen, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Vereinigung zur Förderung des Wöchnerinnen-schutzes in der Schweiz. — Eingekandt. — Die Ursachen der Schlaflosigkeit. — Keuchhusten. — Wecht das Verantwortlichkeitsgefühl beim Kinde. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die Unfruchtbarkeit in der Ehe.

Heutzutage, wo man immer mehr hört von der Unlust, Kinder zu erzeugen, wo so manches Ehepaar schon mit dem Gedanken, ja mit dem Entschluß die Ehe einget, auf Nachkommenschaft zu verzichten, heute, wo die massenhaften Menschenopfer, die von den Regierungen der kriegsführenden Staaten in ihrer Verblendung ohne Wimpernzucken dem Kriegsgotte dargebracht wurden, noch in Aller Erinnerung sind und man oft begreift, daß die Eltern nicht zu diesem Zwecke Kinder zeugen wollen, damit sie ihnen der Staat (lies: die Kriegsgewinnler wirtschaftlicher und politischer Art) nachher, wenn sie das Leben richtig beginnen sollten, zur Schlachtbank führt, heute scheint es vielleicht manchem unzeitgemäß, über die Unfruchtbarkeit in der Ehe zu schreiben und ihre Beseitigung anzustreben.

Und doch, wenn man das große Elend sieht, das manche Frau erfüllt, wenn sie das so sehnlich gewünschte Kind entbehren muß, wenn Monat für Monat die Periode wieder eintritt und wieder eine Enttäuschung bitterlich ihr Herz erfüllt, so wird es einem so recht bewußt, daß eben doch die Schwangerschaft, die Geburt und das Aufziehen von Kindern der eigentliche Lebensberuf des Weibes ist und daß allen Theorien von oft verbitterten alten Jungfern und enttäuschten Ehefrauen zum Troste, jede Frau dieses Sehnen fühlt und Ausnahmen als Unnatur gelten müssen.

Trotz allen Theorien und trotz der durch die gegenwärtige Weltkrise hervorgerufenen Unsicherheit ist auch heute noch die Unfruchtbarkeit in der Ehe als ein Unglück anzusehen. Dies war schon in alten Zeiten so; abgesehen von der mangelnden Befriedigung des Liebesbedürfnisses, des Muttergefühls bei der Frau, galt eine Unfruchtbare für gezeichnet; die Unfruchtbarkeit war ein Mangel; vielfach durfte der Mann die Frau, die ihm keine Nachkommen gebar, verstoßen. Nicht nur bei den Völkern des Altertums, nicht nur in entfernten Zonen, nein auch bei uns spielte und spielt noch dieser Punkt eine Rolle. Damit steht im Zusammenhang die Sitte des Riltganges, die ursprünglich eine Probe auf Fruchtbarkeit darstellte. Das Mädchen, das vor der Ehe geschwängert wurde, galt für heiratsfähig. Da man aber nicht immer genau wissen konnte, ob wirklich nur der spätere Gemann als Vater des empfangenen Kindes in Betracht komme (es konnten mehrere Riltter dagewesen sein), wurde die Bestimmung durchgeführt, daß nicht der älteste zweifelhafte Sohn des Bauern den Hof erbte, sondern der jüngste, beim dem die Vaterchaft eher als zweifellos gelten konnte.

Während ist die Geschichte im Alten Testament von Hanna, der Mutter des Samuel, die längere Zeit unfruchtbar war und auf ihr Gebet im Tempel hin dann einen Sohn, eben Samuel, den späteren Propheten, gebar. Im zweiten Kapitel lesen wir dann den Lobgesang der überglücklichen Mutter.

Auch bei den alten Griechen waren Gebete in Tempeln oft wirksam; hie und da scheint aus den Berichten der zeitgenössischen Schriftsteller hervorzugehen, daß wohl etwa ein Priester die Rolle des besuchenden Gottes zu spielen wagte und so die Schwangerschaft eine natürliche Erklärung fand.

Dies führt uns zu der Frage, wer an der Unfruchtbarkeit in der Ehe schuld ist. Schon der Ausdruck „Schuld“ ist falsch, wenigstens in vielen Fällen; man sollte eher sagen: wo liegt die Ursache? Während frühere Zeiten diese ausschließlich bei der Frau suchten, was damit zusammenhing, daß man die Beschaffenheit des männlichen Samens und seine Rolle nicht kannte, hat die neuzeitliche Forschung erkannt, daß diese Ursache in mehr als der Hälfte der Fälle beim Manne liegt. Aber auch bei ganz gut fortpflanzungsfähigen Männern und Frauen kann die Ehe unfruchtbar bleiben; es scheinen oft die Keimzellen der beiden Partner nicht zusammenzupassen; mit einem anderen Partner kann jeder Teil Nachkommen erzeugen. Das bekannteste Beispiel aus der Geschichte ist das Napoleon des Ersten: Seine erste Frau Josephine Beauharnais hatte, als sie ihn heiratete zwei Kinder von ihrem ersten Manne; mit Napoleon gelang es ihr nicht, schwanger zu werden. Dieser aber erwiebs seine Fruchtbarkeit später in seiner zweiten Ehe mit der biterreichlichen Kaiserstochter Marie-Louise durch Zeugung des „Königs von Rom“, des späteren Herzogs von Reichstadt. Ähnlich mag es auch oft bei den Schwängerungen durch die Götter in den griechischen Tempeln sich verhalten haben. Jedenfalls hatten die Opfer und Anrufungen oft Erfolg; die Flehende mußte, ähnlich wie auch Kranke, die Nacht im Tempel zubringen; ein Traum sollte ihr die Gewährung ihrer Wünsche anzeigen. Gewiß wurde von Seiten der Priester von betäubenden Pflanzenstoffen Gebrauch gemacht; im Dämmer Schlaf war es dann nicht schwer, die Frau glauben zu machen, der Gott habe sich ihr genähert. Die meisten griechischen Helden werden ja auch in der Sage als Söhne eines Gottes bezeichnet.

Diese Unfruchtbarkeit der beidseitigen Geschlechtszellen kann ihre Erklärung finden in der Ähnlichkeit der Verhältnisse der Blutgruppen. Seit man die Uebertragung von Blut von einem Gesunden auf Kranke häufiger benützt, als dies lange Zeit der Fall war, hat man bemerkt, daß nicht jeder im Stande ist, das Blut irgend eines anderen zu vertragen. Viel-

sach löst die Blutflüssigkeit des Empfängers die roten Blutkörperchen des Spenders auf und bringt den Empfänger dadurch in große Lebensgefahr. Durch umfangreiche Versuche ist man dazu gekommen, vier Gruppen von Blut zu unterscheiden, von denen nur einzelne sich vertragen, andere nicht. Ähnlich mag es nun auch bei der Befruchtung sich verhalten. Es scheint möglich, daß die Körperflüssigkeit eine Frau die Samenzellen eines bestimmten Mannes lähmen oder auflösen, während sie dies denen eines anderen gegenüber nicht tun; im ersteren Falle ist natürlich eine Befruchtung ausgeschlossen, im zweiten Falle nicht. Wenn sich die Verhältnisse so wie geschildert, auswirken, so ist natürlich in Hinblick auf die Befruchtung durch ärztliche Behandlung wenig zu erwarten.

Zimmerhin sind gewiß diese Fälle von Unfruchtbarkeit selten und können nicht betreffs Häufigkeit mit denen der Blutgruppen verglichen werden. Es wäre von Interesse, bei Fällen solcher Unfruchtbarkeit die Blutgruppen der beiden Partner zu bestimmen, um zu sehen, ob da eine Uebereinstimmung besteht.

Nun kommen natürlich noch andere Gründe vor für die Unfruchtbarkeit in der Ehe. Da finden wir schon gleich ein Hindernis in der allerersten Zeit. Der junge, verliebte Gemann, der seinem Weibchen alles Unangenehme ersparen möchte, besonders auch jeden Schmerz, magt beim ersten Beischlaf nicht energisch genug vorzugehen, um die Aengstlichkeit der Frau zu überwinden. Diese wiederum fürchtet sich auch vor dem Schmerz, der, wie sie gehört hat, die Entjungferung begleiten soll und zieht sich zurück im entscheidenden Momente. So kommt es vielleicht zu einer schmerzhaften Anspannung der Scheidenklappe; aber sie wird nicht eingerissen. Spätere verunglückte Versuche erhöhen die Nervosität und die Aengstlichkeit bei beiden Teilen. Wenn die junge Frau frühzeitig einen Arzt aufsucht, bevor sich in ihrem Kopfe die Vorstellung verankert hat, es sei doch alles vergebens, so kann oft durch künstliche Zerstörung der Scheidenklappe und Dehnung des Scheideneinganges, aber immer mit möglichster Schonung und geistiger Beeinflussung, der normale Beischlaf in Kürze möglich werden. Diese Fälle sind nicht gerade selten. Schlimmer ist es schon, wenn längere Zeit unter vergeblichen Versuchen der Ehegatten verstrichen ist und nun die junge Frau fest unter der Suggestion steht, jede Verührung des Scheideneinganges sei mit unerträglichen Schmerzen verbunden. Da hat oft der Arzt auch eine schwere und langwierige Aufgabe vor sich. Nur mit größter Geduld und stets wiederholter Suggestion kann endlich ein Resultat erreicht werden. Oft aber kann sogar eine Schwangerschaft und Geburt durchgemacht werden und nachher ist die Furcht der Frau

immer noch da; oft sind solche Fälle fast zum Verzweifeln.

Diese Furcht vor Berührung der Geschlechts-teile kann aber bei der Frau körperliche Erscheinungen auslösen, die nicht willkürlich gelenkt werden können. Es entsteht der sogenannte Vaginismus. Bei jedem Versuche des Beischlafs und später selbst bei jeder Annäherung der Finger des Arztes zur Untersuchung krampft sich der Beckenboden heftig zusammen und die Scheide verschließt sich völlig. Dabei rutscht die Patientin auf ihrer Unterlage rasch zurück und ihre Hände strecken sich abwehrend vor die Geschlechtsgegend. Wenn dann der Arzt durch Erklären und Zureden die Patientin so weit gebracht hat, daß sie den festen Entschluß faßt, schlaff liegen zu bleiben, und er will nun untersuchen, so wiederholt sich das ganze Spiel von neuem. Die Frau ist vorläufig gar nicht imstande, ihren Reflexen zu widerstehen. Ein Hilfsmittel, das manchmal in nicht zu schweren Fällen zum Ziel führt, ist das, daß man der Frau befehlt, stark zu pressen. Dadurch werden die Bauchmuskeln zusammengezogen; da diese und die Dammuskulatur Gegenspieler sind, so erschafft letztere bei der Zusammenziehung der ersteren.

Ein anderes Hindernis kann, abgesehen von aller Schmerzhaftigkeit, liegen in einer absoluten Enge der Scheide. Bei der Unterentwicklung der Geschlechtssteile, dem Infantilisismus (infans das nicht sprechende = das Kind, also Stehenbleiben auf kindlicher Stufe der Entwicklung), kann wirklich oft der Beischlaf mit einem normalen Manne unmöglich sein. Merkwürdigerweise fühlen sich gerade starke, große Männer nicht selten zu kleinen, schwächtigen Frauen hingezogen und umgekehrt. Wenn aber bei dem Infantilisismus ein Beischlaf nicht gehindert ist, so vermag doch oft die kurze und enge Scheide, deren Gewölbe zu flach sind, den Samen nicht zurückzuhalten; er fließt ab und eine Befruchtung tritt nicht ein.

Auch ohne besondere Empfindlichkeit kann ein sehr widerstandsfähiges Hymen den Beischlaf verunmöglichen; oft, ohne daß die Eheleute es merken. Aber in Ausnahmefällen tritt auch ohne eigentlichen Beischlaf Schwangerschaft ein, indem der in die Hymenöffnung gelangte Samen gelegentlich bis in die Gebärmutter durch eigene Kraft wandern kann. Dann sieht man bei der Geburt ein unverletztes Jungfernhäutchen, das durch den kindlichen Kopf von innen nach außen zerrissen wird. Ein Geburtshindernis bietet es jedenfalls nicht.

Daß Geschwülste der äußeren Geschlechtssteile,

der Scheide, des Gebärmutterhalses, mechanisch den Beischlaf erschweren können, ist ohne weiteres klar.

Büchertisch.

Dr. W. Morgenthaler: **Psychologische Fragen der Säuglingschwester und des Wochenbettes.** Verlag Hans Huber, Bern. 1932. Preis Fr. 2. 50.

Der bekannte Berner Nervenarzt hat hier durch diesen Leitfaden eine Lücke ausgefüllt, die sich oft bemerkbar machte. Die Säuglingspflegerin wird angeleitet zum psychologischen Verständnis ihrer Pfllegebefohlenen und zum Verständnis ihrer eigenen Einstellung zu diesen. Hebammen werden ebenso aus dem Büchlein eine Menge lernen können; es sei zur Anschaffung bestens empfohlen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir können unsern Mitgliedern die freundliche Mitteilung machen, daß Frä. Bieri in Bern das 40jährige Jubiläum feiern konnte. Wir entbieten der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und recht gute Gesundheit.

Neueintretende Mitglieder heißen wir alle willkommen und müssen aber mitteilen, daß wir Broschen erst abgeben, wenn das Mitglied in der Zeitung publiziert, und dadurch die Aufnahme bestätigt ist. Darf ich die Mitglieder bitten, dies den Neueintretenden jeweils mitzuteilen? Da unsere Zeitung nur alle vier Wochen erscheint, geht die Sache oft etwas länger, daher bitten wir um Geduld.

Die Bücher: „Storchentante“, „Arbeitslos“ und „Mädels aus der Fadengasse“ sind zum Preise von Fr. 5.75 noch zu haben, aber bitte immer vorher das Geld einsenden an Fräulein M. Marti, Wohlen.

Trotz der Krisenzeit geht zum Glück auch diese schwere Zeit, wie alles im Leben vorüber, es ist gut so. Bald stehen wir wieder am Ende eines Jahres, möge der Ueberritt ins neue Jahr allen Glück bringen. Den Kranken wünschen wir baldige Genesung, damit sie wieder dem Beruf nachgehen können, und den Gesunden ebenfalls alles Gute in Beruf und Familie.

Den Kolleginnen, die unserem Verband noch fernstehen, rufen wir ein herzliches Willkommen zu, denn nur Einigkeit macht stark!

Mit den aufrichtigsten Wünschen auf Weihnachten und Neujahr verbleiben mit kollegialem Gruß

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Arg.), Tel. 68.
Die Sekretärin: B. Günther, Windisch, Tel. 312.

Krankenkasse.

- Krankgemeldete Mitglieder:
Frä. Cymann, Nieder-Wichtrach (Bern).
Frä. Schüpbach, Thun (Bern).
Frau Brunner, Utter (Zürich).
Frau Knecht, Thundorf (Thurgau).
Frau Rotari, Trogen (Appenzell).
Frä. Petronelli Forni, Airolo.
Frau Anna Schütz, Innerberg (Bern).
Frau Leuenberger, Tiffwil (Bern).
Frau Röhli, Bettlach (Solothurn).
Frau Hatt, Hemmenthal (Schaffhausen).
Frä. Hoch, Viefstal (Baselland).
Frau Bühler, Grünmoos (St. Gallen).
Mlle Mayor, Leyzin (Waadt).
Frau Brumbacher, Arvoja (Graubünden).
Frau Ritter, Breimgarten (Argau).
Frau Luz, Curaglia (Graubünden).
Frau Gygler, Grenchen (Solothurn).
Frau Jiler, Thalwil, z. B. Zürich.
Frau Benisch, Käfis (St. Gallen).
Frau Koch, Tamins (Graubünden).
Frä. Sophie Werth, Hagglingen (Argau).
Frau Wirth, Merisshausen (Schaffhausen).
Frau Zud, Schanis (St. Gallen).
Frau Gerlich, Basel.
Frau Weber, Maur (Zürich).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Frau Jaggi, Neuwille (Bern).
Mme. Neuschwander, Ballaignes (Waadt).
Frau Keller, Egg (Zürich).
Frau Bischof, Goldach (St. Gallen).
Mme. Niesen, Lavigny (Waadt).
Frä. Marie Schwarz, Schliern (Bern).
Schwester Marie Bütlich, Zürich.
Frau Mohl, Rafz (Zürich).
Frau Reichert, Zofingen (Argau).
Frau Herlin, Neuenelt (Baselland).
Frau Deschger, Gansingen (Argau).
Frau Leuenberger, Eggwil (Bern).
Mme. Hill, Fleurier (Neuenburg).
Frau Wiederkehr, Winterthur.
Frau Wetterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

- Frau Ackeret, Präsidentin.
Frä. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.



Kinderpuder Rordorf

ist ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern.

Erhältlich

in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1. 20

Hebammen erhalten Spezialrabatt!

K 1412 B Generaldepot: 1546 - III

Apothek Rordorf, Basel

Damen-Motorrad

Zehnder, Modell 1930, mit Kette und Dreigang-Getriebe, in tadellosem Zustande, ist sehr vorteilhaft zu verkaufen. Eventuell Tausch an Radio.

1557 **Antonia Zäch,**
Fichtenstrasse, **Huttwil.**



Pulvermilch Guigoz

wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

Katholische Töchter, vorzugsweise Hebammen, die gerne in den Heidenmissionen wirken würden, finden jederzeit freundliche Aufnahme im

St. Anna-Verein

Weitere Auskunft erteilt das Mutterhaus: **Sanatorium St. Anna, Luzern.**

1512/2

Zander's Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frä. R. R., Hebamme in R. Zander's **Kinderwundsalbe** ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wundsein. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's **Kinderwundsalbe**.

Man wende sich an **Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.**

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhülsen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1519

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern
Waghausegasse 7 — Telephon 22.187

1548